

Das Hubschraubermuseum in Bückeburg präsentiert sich neu



Mit einem „Tag der offenen Tür“ feierte am 11. Juni 2011 das Hubschraubermuseum Bückeburg sowohl pünktlich das 40-jährige Bestehen der Einrichtung als auch den Abschluss der konzeptionellen Neuausrichtung der Ausstellung. Wichtiger Bestandteil ist dabei der neu eröffnete Anbau des Museums mit seiner Glasfassade, die schon von außen einen Vorgeschmack auf das gewährt, was hinter der Museumstür wartet. Rund 1500 Besucher nutzten an dem Tag das Angebot, die Neuerungen in Augenschein zu nehmen.

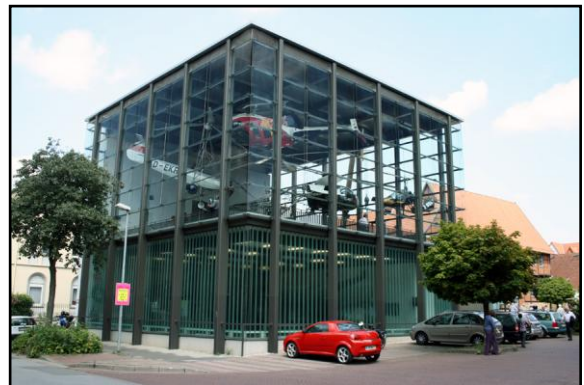
Nach mehrjährigen Planungs- und Bauarbeiten präsentiert sich das Hubschraubermuseum Bückeburg auf 2500m² mit einer neu ausgerichteten Ausstellung. Lag früher der Schwerpunkt auf den technischen Details der Exponate, so hat sich nun der Schwerpunkt auf ein Stück (technischer) Menschheitsgeschichte verlagert. Die Ausstellungs-gestaltung orientiert sich nun an acht Stationen, über die der interessierte Besucher die Entwicklung der Drehflügler und deren technischen Fortschritt in einem „Rundflug“ über die ganze Welt des Vertikalfzugs kennenlernen kann. In den vergangenen Jahren wurden knapp 2,5 Millionen Euro in das Museum investiert. Mit dieser beachtlichen Summe konnte während eines siebenjährigen Prozesses das neue Museumskonzept einer professionellen Kommunikationsagentur umgesetzt werden, einschließlich der Errichtung eines markanten Erweiterungsbaus: Mit der sogenannten „Voliere“ erhält das Museum nicht nur einen neuen Eingangs- und Kassenbereich sondern zusätzlich auch neue, sehr attraktive Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen.

Im Erdgeschoß der „Voliere“ beherrscht eine Glasvitrine beeindruckender Dimension die Szenerie. Noch beeindruckender ist aber ihr Inhalt: Dort reihen sich dicht an dicht 430 Modelle der unterschiedlichsten Typen von Drehflüglern, arrangiert in zeitlicher Abfolge von den Urahnen bis zu den heute gebräuchlichen, modernen Mustern. Highlight und größter Publikumsmagnet war aber eindeutig der Hubschraubersimulator IC 135 der Infocopter GmbH, der dem Hubschrauber Eurocopter EC 135 nachempfunden ist. Das Cockpit des gut 250.000 Euro teuren Geräts verfügt über eine Weitwinkelprojektion der Landschaft und verhilft einem Flug damit zu ungeahnter Realitätsnähe.

Im lichtdurchfluteten Obergeschoss der „Voliere“, das bequem über einen Fahrstuhl zu erreichen ist, wird dem Besucher in einem einzigen Raum, auf einen Blick sozusagen, konzentriert auf vier exemplarische Exponate die rasante technische Entwicklung des Drehflüglers vor Augen geführt:



Der neue Eingangsbereich des Museums



Die „Voliere“ als neuer Ausstellungsraum



Die Vitrine mit 430 Hubschraubermodellen

Im Zentrum befindet sich als originalgetreuer Nachbau das heute sehr klapprig anmutende Fluggestell des „fliegenden Fahrrades“, mit dem sein französischer Erbauer Paul Cornu bereits 1907 für wenige Sekunden der erste bemannte Hubschrauberflug gelang. Ebenfalls als originalgetreuer Nachbau hängt an der Decke der „Voliere“ eine Focke-Wulf Fw 61. Es war ein Versuchshubschrauber unter Anwendung des Prinzips der seitlichen Anordnung der Rotoren. Drittes Exponat ist mit der originalen Alouette II ein Hubschrauber aus französischer Produktion. Sie war einer der ersten in Serie gefertigten Hubschraubertypen seit der Entwicklung flugfähiger und gebrauchstauglicher Hubschrauber mit Gasturbinenriebwerk. Mit diesem Muster, von dem 247 Maschinen bestellt wurden, begann 1959 für die Bundeswehr das Turbinenzeitalter. Viertes Ausstellungsstück im Obergeschoss der „Voliere“ ist über Kopf von der Decke hängend eine Bo-105 in der Lackierung der Flying Bulls. Mit der Bo-105 wurde in den 1960er Jahren erstmals im zivilen Hubschrauberbau ein zweimotoriges Antriebskonzept mit zwei Gasturbinen eingesetzt und ebenfalls erstmals der gelenklose Rotorkopf eingeführt. Dieser Rotorkopf war eine weitere technologische Pionierleistung, die der Bo-105 sogar Kunstflugtauglichkeit verlieh!



Publikumsmagnet Hubschraubersimulator



Das Obergeschoss der neuen „Voliere“

Die Verbindung von der neuen „Voliere“ zum bisherigen Museumskomplex erfolgt ebenerdig durch einen geschlossenen und verglasten kurzen Gang. Optimalerweise richtet sich die Erkundung des Altbaus mit seinen vielen Exponaten nach dem „Rundflug“ mit seinen nun noch sieben Stationen. Ganz neu und besonders informativ ist die 3. Station: „Die Pioniere – Vom Traum zur Realität“ mit der Ausstellung ideenreicher Erfinder, genialer Entwickler und mutiger Piloten. So kommt die eine oder andere überraschende Erkenntnis, wer sich von unseren Altvorderen so alles mit diesem Thema beschäftigt hat – nur soviel: ein gebürtiger Hannoveraner war auch dabei...



Überkopf: Bo-105 CB-4 „Flying Bulls“

Die weitere Ausstellung ist im Großen und Ganzen gleich geblieben. Letzter Neuzugang und längst überfällig ist eine Bell UH-1D, im Volksmund „Teppichklopper“ genannt, die zuvor vier Jahre in einer Halle in Achum auf dem Gelände der Heeresfliegerwaffenschule stand. Ich frage mich nur, was macht das Hubschraubermuseum, wenn die Heeresflieger irgendwann einmal ihren mittelschweren Transporthubschrauber Sikorsky CH-53G ausmustern...?



Endlich Teil der Sammlung: Bell UH-1D

Michael Kletzsch

Mehr Infos unter: www.hubschraubermuseum.de